

VI. INTERNATIONALES

ERZÄHLFEST

METROPOLREGION RHEIN-NECKAR



18.-27. SEPTEMBER 2015

Ludwigshafen, den 24.09.2015

Pressemitteilung

„... und abends schwirrt der Kopf von Geschichten“

Ein Arbeitstag, wie ihn Viele kennen: Aufstehen um 6 Uhr, dann Frühstück, dann los zur Arbeit, Rückkehr gegen 17.30 Uhr, Abendessen, kurz entspannen, dann Schlafengehen. Für Betsy Dentzer und Nazli Cevik ist ein solcher „ganz normaler Arbeitstag“ aber eher unnormal. Aber was ist schon „normal“ beim Erzählfest?

Jeden Abend treffen sich die Erzählkünstlerinnen und Künstler zum gemeinsamen Abendessen. Sie erzählen sich gegenseitig, was sie erlebt haben – und das ist allerhand. In Biblis, freuten sich Betsy Bentzer und André Wülfing, kam am Morgen Bürgermeister Felix Kusicka ins Zelt und begrüßte die Kinder zur ersten Erzählrunde – wie alle anderen in Socken. Und was die Socken angeht: Die Zelte sind rappellvoll, egal wo sie aufgestellt werden. Und nach jeder Erzählrunde ist es ein beliebtes Spiel, die Schuhe wieder zu finden, lacht Thomas Hoffmeister-Höfener.

André Wülfing hat sich sehr über den Kommentar einer Oma gefreut, als sie mit ihrem Enkel das Zelt verließ: „Da danke ich dir aber, dass du mich zu so einer schönen Veranstaltung mitgenommen hast!“ Und er genießt beim Erzählfest besonders, dass er Erzählerinnen und Erzähler kennengelernt hat, die er vorher nicht kannte – und mit ihnen auch neue Geschichten zu hören bekommt. „Man lernt voneinander, auch kulturell“, erlebt Nazli Cevic, „und abends schwirrt der Kopf von vielen Geschichten“, ergänzt Susanne Tiggemann.

Im Lernzentrum der BASF erzählte Richard Martin – in seiner Muttersprache englisch. Anschließend kam eine Frau zu ihm und berichtete ganz stolz, dass sie alles verstanden hat – obwohl sie kaum Englisch spricht.

Jede Menge Komplimente heimsen die Erzählerinnen und Erzähler ein. Zum Beispiel Betsy Dentzer, zu der ein Junge sagte: „Mir gefallen alle deine Geschichten. Und deine Ohrringe gefallen mir auch.“ Nazli Cevik wurde am Ende ihres Erzählbesuchs in einer ersten Klasse von einem Mädchen angesprochen. Sie war ihr schon während des Erzählens aufgefallen, weil sie hoch konzentriert und gebannt zuhörte. Am Ende ihres kurzen Gesprächs schenkte sie dem Mädchen ganz spontan einen Plüschfuchs: „So etwas mache ich sonst nie, aber dieses Mädchen war etwas ganz Besonderes“, ist sie einen Tag später immer noch berührt von dieser Begegnung. Sie hat inzwischen einen neuen Fuchs gekauft und kann weiterhin eine Geschichte über dieses Tier erzählen.

Marco Holmer wandert. Thomas Hoffmeister-Höfener ist in Kontakt mit ihm und hat erfahren, dass das Wandern weniger anstrengend ist als erwartet. Aber der Holländer hat Stress, abends pünktlich bei seinen Veranstaltungen anzukommen. Unterwegs trifft er immer wieder Menschen, die gerne seine Geschichten hören – einmal eine kleine Gruppe, einen alten Mann, der auf einer Bank sitzt, oder ein Ehepaar. Und abends sind auch seine Veranstaltungsorte überfüllt – und besonders viel Spaß hat er in den Wohnzimmern, die Privatleute für ihn leer geräumt haben.

Für viele Erzählkünstlerinnen hieß es bereits Abschied nehmen – die ersten sind abgefahren, „neue“ sind angekommen. Unter ihnen Joe Baele aus Belgien, der mit seinem Zirkuswagen, den er auf einem Anhänger transportierte, zwei Tage lang unterwegs war. Jetzt ist er da – und im Erzählerdorf kann sein Wagen bestaunt werden.